

## Philosophie

*„Philosophie ist kritische Vernunftwissenschaft von den Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrungswirklichkeit.“ (A. Anzenbacher)*

Entsprechend dieser Definition ergeben sich im Einzelnen folgende Wesensmomente der Philosophie:

1. Auf Grund ihres wissenschaftlichen Anspruchs begreift sich Philosophie als einen Inbegriff von Kenntnissen, die zueinander in einem Verhältnis stehen, also als System.
2. Erfahrung ist zwar Ausgangspunkt aller Philosophie, aber Philosophie begreift sich nicht als Erfahrungswissenschaft, sondern fragt, ausgehend von der Erfahrung, nach den nicht-empirischen Bedingungen, welche Erfahrung ermöglichen.
3. Die Frage nach den Bedingungen von Erfahrung führt zum Totalitätsanspruch der Philosophie als Universalwissenschaft.
4. Dabei beschränkt sich Philosophie als Vernunftwissenschaft auf die Möglichkeiten rational-argumentativer Stringenz.
5. Sie ist insofern notwendigerweise kritisch, als sie jede Meinung, jedes Weltbild, jeden Sinnanspruch rational-argumentativ auf ihre Stringenz hin überprüft.

Die Frage nach den nicht-empirischen Bedingungen der Erfahrungswirklichkeit als ganzer lässt drei Grundfunktionen der Philosophie erkennen:

- Weltorientierung: Der Philosophie geht es um das verstehende Auslegen von Welt im Sinne der ontologischen Frage nach dem die Erfahrung bedingenden Sein und der damit verbundenen Implikationen sowie der daraus folgenden Konsequenzen (vgl. Metaphysiktradition - Idealismustradition, Rationalismus, Empirismus; vgl. Naturphilosophie).
- Existenzerhellung: Der Philosophie geht es um die Erhellung des eigenen Selbst im Sinne der erkenntnistheoretischen Frage nach den Bedingungen der Erfahrung im erfahrenden Subjekt und der damit zusammenhängenden anthropologischen Implikationen sowie der daraus abzuleitenden ethischen Konsequenzen (vgl. Erkenntnistheorie in Verbindung mit Logik, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und -kritik und Hermeneutik; vgl. philosophische Anthropologie in Verbindung mit philosophischer Ethik, Geschichtsphilosophie, Staats- und Gesellschaftskritik, Ideologiekritik und philosophischer Ästhetik).
- Transzendieren: Der Philosophie geht es auch um die Möglichkeit eines Übersteigens von Existenz und Welt auf ein beide umgreifendes Göttliches hin im Sinne der philosophisch-theologischen Frage nach der sowohl Philosophie als auch Theologie umgreifenden, absoluten Bedingung der Erfahrung. In diesem Sinne versteht sich Philosophie auch als Vermittlung zwischen der Kultur des Geistes und dem Leben des Glaubens.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Philosophieunterricht befähigt werden, sich mit den großen Fragen der Menschheit und mit zentralen Fragestellungen der Gegenwart selbständig auseinanderzusetzen. Sie sollen lernen, von einer Basis philosophiehistorischer Kenntnisse aus logisch und vernünftig zu denken, Probleme klar zu formulieren, die Bedeutung von Einzelinformationen in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und ihre argumentativen

Fähigkeiten zu schärfen. Die im Fach „Philosophie“ erworbenen Kompetenzen sollen ihnen helfen, sich in unserer pluralistischen Gesellschaft zu orientieren, sich ihr eigenes Urteil zu bilden und dieses immer wieder durch bessere Argumente anderer relativieren zu lassen, damit sie zu einem eigenen begründeten Standpunkt gelangen. In diesem Sinne versteht sich das Fach „Philosophie“ als eine wichtige Vorbereitung der jungen Menschen für wichtige Aufgaben in Staat, Kirche und Gesellschaft.

*Beschluss der Fachkonferenz Philosophie von 2002*